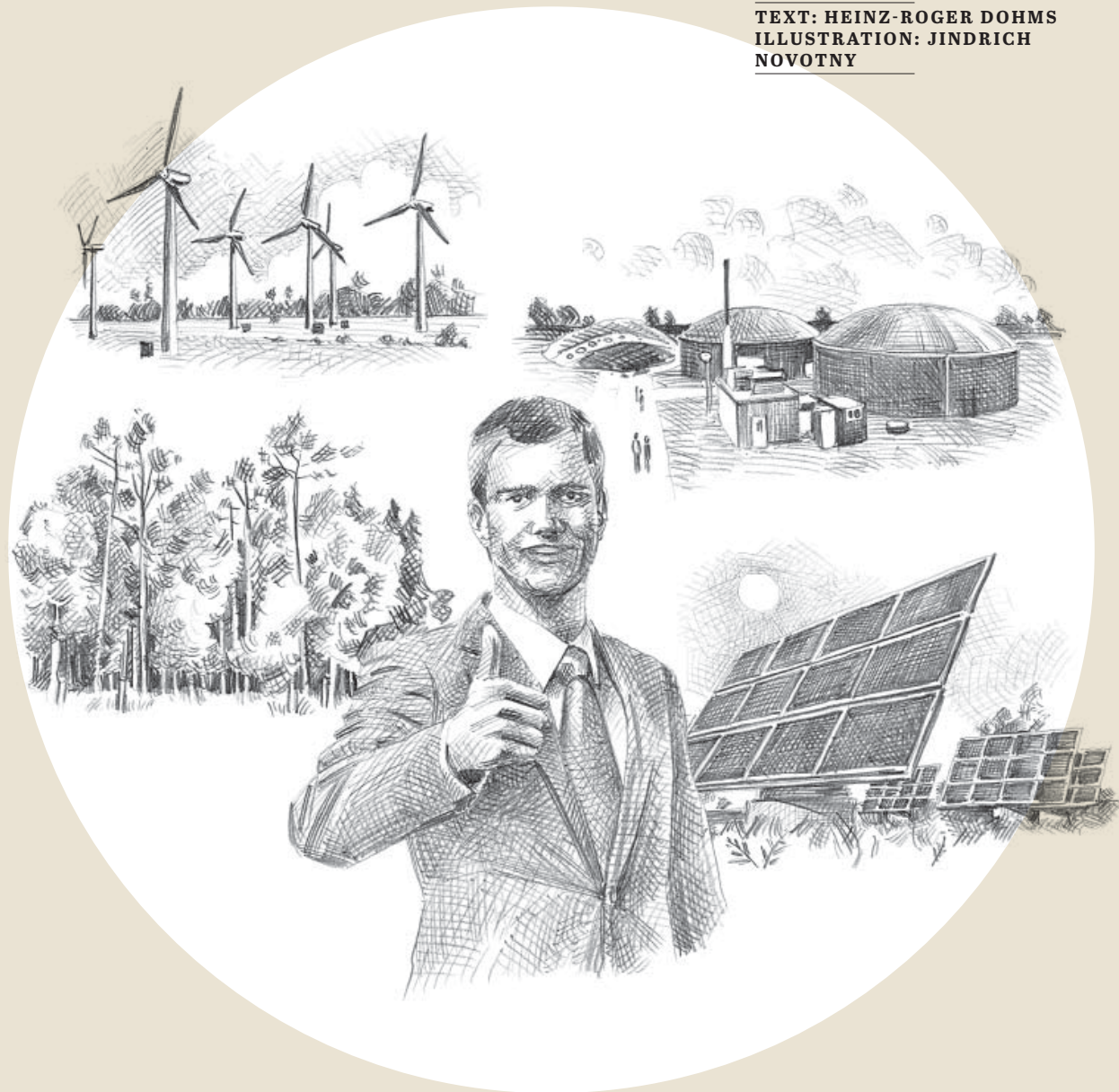


10 GOLDENE REGELN FÜR Öko-Investoren

TEXT: HEINZ-ROGER DOHMS
ILLUSTRATION: JINDRICH
NOVOTNY



Die Pleite des Windparkbetreibers Prokon hat viele Anleger aufgeschreckt. Doch Panik ist jetzt genauso falsch wie der verbreitete Glaube, nachhaltige Investments seien besonders sicher. Capital erklärt, was Sparer beachten sollten

Wenn es um das Thema Geld geht, hat Stefan Schießler auf die meisten Fragen eine schnelle Antwort. Der 44-Jährige trägt den renommierten Titel eines „Chartered Financial Analyst“. Er leitete acht Jahre lang die Aktienstrategie bei der Frankfurter DZ Bank. Und seit 2010 berät er Menschen auf Honorarbasis bei der Frage, wie sie ihr Ersparnis am sinnvollsten investieren. Mit anderen Worten, Schießler kennt sich aus.

Bei einem Thema aber gerät Schießler regelmäßig ins Grübeln. Nämlich immer dann, wenn ihn ein Kunde mit dem Wunsch konfrontiert, sein Geld unter ökologischen Gesichtspunkten anzulegen. „Grün und gleichzeitig vernünftig zu investieren, das ist ganz, ganz schwierig“, sagt er. „Da gilt es, ungeheuer viele Fallstricke zu beachten.“

Wie recht er hat, das mussten zuletzt die Anleger der Windkraftfirma Prokon erfahren. Ende Januar stellte das umstrittene Unternehmen beim Amtsgericht Itzehoe einen Antrag auf Insolvenzeröffnung. Rund 75 000 Kleinsparer, die im Schnitt fast 20 000 Euro in Prokon investiert haben sollen, bangen nun um ihr Geld. Das Kapital wurde eingefroren, die versprochenen Ausschüttungen wurden eingestellt. Verluste dürften unvermeidbar sein, unklar ist allein, wie hoch sie ausfallen.

Der Fall Prokon droht das größte Fiasko zu werden, das der graue – also unregulierte – Kapitalmarkt in Deutschland je erlebt hat. Doch das Dilemma ist: Prokon war eben nicht nur ein graues Investment. Sondern auch ein grünes. Die Firma lockte aggressiv mit dem Versprechen, neben der finanziellen auch eine ökologische Rendite abzuwerfen. Vom „grünen Sparbuch“ war sogar die Rede.

Entsprechend verunsichert sind viele ökologisch motivierte Anleger nun. Zumal kurz nach Prokon mit dem Hannoveraner Unternehmen Windwärts ein weiterer Wind-

kraftfinanzierer Insolvenz anmelden musste. Viele fragen sich: Wie grau ist der grüne Kapitalmarkt? Drohen mit anderen nachhaltigen Geldanlagen ähnliche Pleiten? Was muss ich tun, wenn ich ökologisch investieren, Debakel aber vermeiden will?

Capital hat zehn Regeln entwickelt, die jeder kennen sollte, der sich ernsthaft mit Öko-Investments befassen will. Frei nach dem Motto: grün – aber richtig.

01 VIELES, WAS GRÜN IST, IST AUCH GRAU

Prokon ist keine Ausnahme. Graue Investments verbergen sich häufig im grünen Gewand, die Palette reicht von bayerischen Geothermieanlagen über italienische Windparks bis hin zu lateinamerikanischen Wäldern. Zwar sind solche Beteiligungsmodelle nicht per se unseriös. Doch viele Anbieter scheinen ganz bewusst auf unbedarfte Anleger abzielen, die glauben, dass eine grüne immer auch eine gute Anlage ist. Wer sich im Internet auf die Suche nach ökologischen Geldanlagen macht, wird schnell feststellen, dass er mit einschlägiger Werbung vollgespammt wird: „Zwölf Prozent Rendite mit Holzinvestments“. Oder: „6,75 Prozent Rendite mit erneuerbaren Energien“.

03 ABER NICHT ALLES, WAS GRÜN IST, IST AUCH GRAU

Trotz vieler Negativbeispiele – nicht alles, was grün ist, ist grau. Wer sein Geld mit gutem Gewissen sicher anlegen möchte, kann etwa ein Konto bei einer Alternativbank wie der GLS eröffnen. „Diese Anbieter geben ihren Kunden die Garantie, dass das Geld ausschließlich ethisch angelegt wird“, sagt Ulrike Brendel von der Verbraucherzentrale Bremen. „Und bei der GLS Bank kann der Kunde sogar noch eingrenzen, wohin sein Geld fließen soll, etwa in erneuerbare Energien.“ Genau wie normale Banken gehören alternative Finanzinstitute der Einlagensicherung an. Selbst wenn das Öko-Institut pleitegeht, erhält der Sparer sein Geld zurück. Die Zinsen, die alternative Banken zahlen, sind zwar niedriger als bei manchen Direktbanken – aber auch nicht schlechter als bei Sparkassen oder Volksbanken. Wem Tages- oder Festgeldzinsen nicht genügen, der kann auch in nachhaltige Publikumsfonds investieren. „Da habe ich zwar wie bei jedem Fonds die Gefahr von Wertschwankungen“, sagt Vermögensverwalter Gritzka. „Aber anders als bei geschlossenen Fonds sehe ich jederzeit, was mein Investment wert ist – und kann aussteigen.“

02 GRAU-GRÜNE ANGEBOTE SIND LEICHT ZU ERKENNEN

„Je höher das Renditeversprechen, desto höher das Risiko – das gilt für grüne Produkte genauso wie für alle anderen“, sagt Volker Weber vom Forum Nachhaltige Geldanlagen. „Darum sollte man als Erstes den gesunden Menschenverstand einschalten“, meint auch Christian Gritzka vom Hamburger Vermögensverwalter Knapp Voith. „Wenn ich auf meinem Sparbuch nur noch 0,25 Prozent Zinsen erhalte, dann kann ein Öko-Investment nicht ‚absolut sichere‘ acht Prozent abwerfen.“ Gritzka rät zudem, auf die Anlageklasse zu achten: „Genussrechte wie bei Prokon sind zum Beispiel nur etwas für Profis.“ Renate Daum, Graumarktexpertin der Stiftung Warentest, hält auch viele geschlossene Ökofonds für bedenklich: „Sie enthalten oftmals Risiken, die für den Normalanleger kaum zu durchschauen sind.“ Vor wenigen Wochen hat die Stiftung Warentest zwei Dutzend dieser Fonds getestet. Ergebnis: 14 seien schon bei der Vorprüfung durchgefallen – zum Beispiel weil teilweise unklar blieb, in welche konkreten Objekte der Fonds überhaupt investieren würde. Von den verbliebenen zehn erhielten zwei die Note „ausreichend“, acht wurden gar als „mangelhaft“ eingestuft. Warum? „Zum Beispiel weil viele Fonds bei ihren Ertragsprognosen viel zu optimistische Zahlen angesetzt haben“, so Daum.



04 WAS IMMER GILT, GILT AUCH FÜR GRÜN

Die Faustregeln, die für alle Geldanlagen gelten, sollten auch bei grünen Investments beachtet werden. „Breit streuen“ ist eine davon. „Auf die Gebühren achten“ eine andere. „Geldanlage findet eigentlich immer im Spannungsfeld dreier widerstreitender Ziele statt: Sicherheit, Liquidität und Rentabilität“, sagt Verbraucherschützerin Brendel. „Ich halte nichts davon, diesen drei Dimensionen noch eine vierte, nämlich eine grüne hinzuzufügen. Als Erstes sollten Anleger entscheiden, wie sie die drei Dimensionen für sich gewichten. Und erst danach schauen, welche grünen Produkte dazu passen.“

06 „ÖKO ONLY“ IST MÖGLICH – ABER NICHT ZU EMPFEHLEN

Was eigentlich ist grün? Nur die Solarstromfirma und der Windanlagenbauer? Oder auch der Toyota-Konzern, dessen Autos zwar die Umwelt verschmutzen, dank Hybridtechnologie aber weniger stark als die Autos von BMW oder Daimler? Wer sich auf grüne Investments im engeren Sinne fokussiert, wird schnell feststellen, dass die Anlageziele begrenzt sind. Wie viele grüne Großunternehmen zum Beispiel gibt es in Europa? „Da fallen einem die Windkonzerne Vestas und Nordex ein, viel mehr aber auch nicht“, sagt Finanzberater Schießer. Wer auf kleinere Unternehmen ausweicht, landet rasch bei jungen Spezialfirmen, für die die kleinste Krise schon das Aus bedeuten kann. So kamen drei Viertel aller Mittelstandsanleihen, die zwischen 2010 und 2013 ausfielen, aus dem Segment erneuerbare Energien. Neben der fehlenden Größe ist es auch die einseitige Ausrichtung, die reine Öko-Unternehmen anfällig macht. So brachte der rasche Aufstieg chinesischer Solarfirmen selbst den einstigen Vorzeigekonzern Solarworld an den Rand der Pleite. Aktionäre verloren einen Großteil ihres Einsatzes, Anleihegläubiger mussten einen Schuldenschnitt akzeptieren.

07 GRÜN INVESTIEREN HEISST KOMPROMISSE EINGEHEN

Egal wo der Anleger innerhalb dieses „magischen Dreiecks“ aus Sicherheit, Liquidität und Rentabilität seine optimale Investmentstrategie verortet – allein mit grünen Geldanlagen wird er sie kaum umsetzen können. „Ökologisch zu investieren heißt Kompromisse einzugehen“, sagt Andreas Korth vom Good Growth Institut für globale Vermögensentwicklung. „Unter Risikoaspekten sollen einwandfrei grüne Investments darum eher als Beimischung im Portfolio dienen.“ Ähnlich sieht das Stefan Schießer: „Mein Job als Berater besteht darin, meinen Kunden ein Stück weit von der reinen Ökostrategie wegzuführen. Es gibt ja Ausweichmöglichkeiten, die vielleicht nicht zwingend ökologisch, ethisch aber trotzdem vertretbar sind. Zum Beispiel kann man, um das Risiko breiter zu streuen, einen Fonds beimischen, der in Mikrokredite investiert.“

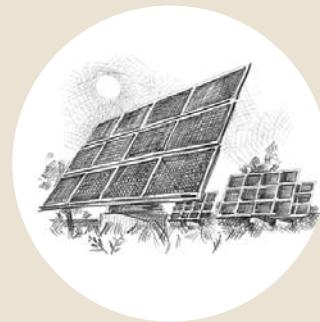
05 GRÜN UND SICHER SIND GEGENSÄTZE

Wenn Honorarberater Schießer sagt, dass grünes Investieren „ganz, ganz schwierig“ sei – dann denkt er vor allem an Klienten, die zwar ökologisch anlegen wollen, zugleich aber konservativ ausgerichtet sind. „Und von denen habe ich einige.“ Sicherheit bekommt man normalerweise über Diversifikation und einen langen Anlagehorizont ins Depot. Doch siehe Regel Nr. 4: Streuung fällt mit „Öko only“ schwer. Zudem sind die grünen Branchen noch allesamt jung. Wie sie sich entwickeln werden, welche Technologien sich auf lange Sicht durchsetzen und welche nicht, ist schwer zu prognostizieren.



08 JEDER MUSS SELBST ENTSCHEIDEN, WELCHE KOMPROMISSE ER EINGEHT

Wer ethisch anlegen und trotzdem diversifizieren will, muss sich nicht unbedingt fragen: Wo möchte ich investieren? Sondern: Wo möchte ich nicht investieren? Nach diesem Motto verfahren viele Nachhaltigkeitsfonds, bei denen zum Beispiel die Wertpapiere von Waffenherstellern, Tabakunternehmen oder Atomkonzernen außen vor bleiben. Ein anderer Ansatz ist die „Best-in-Class“-Methode, wonach praktisch jedes Unternehmen nachhaltig ist, das nachhaltiger wirtschaftet als die direkten Konkurrenten. Kritik an solchen Methoden zu üben fällt leicht, zumal sich nach der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko und nach dem Atomunglück von Fukushima herausstellte, dass selbst Konzerne wie BP oder Tepco in manchen Nachhaltigkeitsindizes vertreten waren. Andererseits: Was ist die Alternative? „Die Greenwashing-Debatte ist auf Dauer ermüdend“, sagt Andreas Korth. Am Ende muss jeder Anleger mit sich ausmachen, welche Kompromisse er eingehen will – und welche nicht.



09 GRÜN INVESTIEREN KOSTET MÜHE

Einfach ist Geldinvestieren zwar nie – schrecklich kompliziert aber auch nicht. Beispiel: Wer 20 000 Euro übrig hat, an die er in den nächsten 20 Jahren nicht zwingend ran muss, der macht mit einem kostengünstigen ETF auf einen breiten europäischen Aktienindex vermutlich nichts verkehrt. Wenn nun aber das ökologische Gewissen ins Spiel kommt, verkompliziert sich die Sache: Gibt es grüne Indizes? Ja. Sind sie astrein grün? Nein. Was ist denn sonst noch drin? Muss man nachschauen. Und wenn etwa Siemens drin ist – ist Siemens dann grün genug? Wer ernsthaft grün investieren will, muss sich mit dem Thema intensiv auseinandersetzen.

10 GUTES GEWISSEN BEDEUTET WENIGER RENDITE

Oft heißt es, wer grün investieren will, müsse nicht auf Rendite verzichten. Leider ist das Unsinn. Ein Sparkonto bei der GLS wirft nun mal weniger Geld ab als eines bei den bekannten Zinsjägerbanken. Und wer mit einem grünen Aktienfonds dieselbe Rendite anstrebt wie mit einem herkömmlichen Aktienfonds, der muss bereit sein, ein etwas höheres Risiko einzugehen. Schließlich: Seriöse, per se empfehlenswerte grüne Fondsanbieter wie Ökoworld verlangen „durchaus stattliche Gebühren“, wie Stefan Schießer sagt. Eine breite Auswahl an preiswerten ETFs gibt es zumindest bei dunkelgrünen Investments nicht. „Das ist der Preis, den man zahlen muss“, sagt Schießer.

Mehr Drive für Ihre Anleihen.

Wenn Ihre Anleihestrategie einen Gang zulegen soll, sprechen Sie mit Aberdeen.

Entdecken Sie die Möglichkeiten der weltweiten Anleihemärkte und erleben Sie, wie schnell Ihr Anleiheportfolio Fahrt aufnehmen kann.

Profitieren Sie dabei von der Expertise einer der größten europäischen Fondsgesellschaften.

Weitere Informationen finden Sie unter mehr-drive-fuer-anleihen.de

oder rufen Sie uns an:

Thomas Body: +49 (0)69 768072-311

Peter Dombeck: +49 (0)69 768072-312



Aberdeen
Simply asset management.



Der Wert von Anlagen und Ihr Ertrag kann sowohl steigen als auch sinken. Unter Umständen erhalten Sie Ihren Anlagebetrag nicht in voller Höhe zurück. Herausgegeben von Aberdeen Asset Managers Limited, einer in Großbritannien der Zulassung und Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) unterliegenden Gesellschaft. aberdeen-asset.de